

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1874

114 (26.9.1874)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-414361](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-414361)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grs. incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die

Nachrichten

einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 S. für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die H. E. Schlötte in Bremen, Haafenstein u. Vogler in Hamburg, Büttner und Winter in Oldenburg

für Stadt und Amt Elsfleth.

N^o. 114.

Sonnabend, den 26. September

1874.

Treu zu Kaiser und Reich!

Das war der Grundton, der durch die ganze Sedanfeier am 2. September d. J. hindurchging, nicht bloß bei uns in Elsfleth, sondern überall im deutschen Reiche; wir könnten auch so sagen: wie im ganzen Reiche, so auch bei uns in Elsfleth.

Elsfleth hat am 2. September bekundet, daß es ganz und voll zu Kaiser und Reich stehen will, daß es nichts gemein haben will mit jener Partei, die — Wölfe in Schafpelze gehüllt — im Finstern schleichend und angeblich „zur größeren Ehre Gottes“ sich gegen die Reichsgefege auflehnt und den deutschen Kaiser einem übermüthigen Pfaffen unterthänig machen will. — Elsfleth hat bekundet, daß es nichts gemein haben will mit einer Partei, die alle gesellschaftliche Ordnung unterwühlt, und — die rothe Fahne vor sich hertragend — uns der socialen Revolution entgegenführt. — Elsfleth hat bekundet, daß es an seinem Theile helfen will, die herrlichen nationalen Errungenschaften der letzten Jahre festzuhalten, indem es mit eintreten will für alle natur- und gesetzmäßige Bildung und Entwicklung. Hierzu werden, wie bisher, so auch in Zukunft die

„Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth“

ihr Theil beizutragen suchen. Zum Dienste für das Vaterland, für Wahrheit und Recht ist auch die Elsflether Presse nicht zu gering; auch sie ist dazu berufen. Und wie bei der Sedanfeier die ganze Nation einen neuen Anlauf und Auffschwung genommen, so werden auch die „Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth“ mit erhöhter Kraft für die nationalen und allgemein sittlichen Ziele eintreten. Unsere Leser werden das hoffentlich bereits schon gefunden haben. So weit unsere Mittel es erlauben, werden wir für Herbeiziehung geeigneter Kräfte sorgen, um durch Original-Artikel in kerniger gediegener Sprache die socialen und nationalen Fragen zu erörtern. In der politischen Rundschau werden dieselben in Kürze über die wichtigsten Begebenheiten berichten; auch den Nachrichten aus unserem engeren Vaterlande wird eine größere Stelle eingeräumt werden. Durch gute Novellen und Erzählungen wird für den unterhaltenden Theil des Blattes gesorgt. Eine Erhöhung des Abonnementspreises wird dadurch nicht eintreten. — Wir geben uns aber der Hoffnung hin, daß das Publikum unser Streben durch zahlreiches Abonnement unterstützen werde und uns auf diese Weise in den Stand setzen, mit noch größeren Kräften und Mitteln unser Blatt immer mehr zu einem gediegenen und belehrenden zu machen. Elsfleth, im September 1874.

Die Redaction.

Streifereien auf dem Gebiete der Volkswirtschaft.

Der Fourierismus. (Fortsetzung.)

In diesen Phalansternen soll es also hergehen, wie in einer Stadt, und jeder Einwohner soll nach seinen Leistungen bezahlt werden. Auf der ganzen Erde werden so vor und nach 600,000 solcher Phalansternen entstehen, und jedes mit 2000 bis 3000 Einwohnern jedes Alters und Geschlechts bevölkert sein. Die einzelnen Phalansternen werden mit einander in Verbindung treten und ihre überflüssigen Produkte gegenseitig austauschen. Constantinopel wird der Mittelpunkt aller dieser Phalansternen sein. Fourier

hat bereits ausgerechnet, wie groß die Ersparung sein wird. Beispielsweise wird der Ertrag an Hühnereien in einem einzigen Jahre so groß sein, daß die ganze englische Staatsschuld damit auf einmal bezahlt werden kann.

Wie das nicht anders sein konnte, so sind dem Fourier auch einige vernünftige Gedanken mit untergelaufen, besonders hinsichtlich der öffentlichen Erziehung. Indessen ist der Antheil, den Fourier selber an den guten Gedanken über diesen Gegenstand hat, sehr gering. Denn die einfachste Ueberlegung sagt schon jedem Menschen, daß man den Mathematiker nicht zum Musiker, kurz,

Eine Luftschiffahrt mit einem Bahnsinnigen.

Aus den Papieren eines Aeroauten.

(Fortsetzung aus Nr. 11.)

Der Barometer beehrte mich, daß d. Ballon inzwischen zweitausend Fuß hoch gestiegen.

„Wir wollen niedersteigen,“ sagte ich auf die uns umgebenden Wolken deutend, welche, je mehr wir uns nach Süden wendeten, schwärzer und schwerer wurden, wir werden ein Gewitter bekommen.“

„Nein,“ rief er, „wir müssen die Alten durchschneiden, tief unter uns sollen die Blitze zucken,“ d. abermals flogen zwei Säcke Ballast hinunter. Ich versuchte ihn davon zurückzuhalten, er drückte mich jedoch mit der einen Hand zu Boden und führte mit der andern sein Vorhaben aus, dem er sagte: „Es thut mir leid, aber ich sehe, Sie verstehen: Sache nicht, also muß ich sie in die Hand nehmen; stören Sie mich jetzt nicht weiter.“

Wir waren nun nahe viertausend Fuß über der Erde. Je höher wir stiegen, desto heftiger wurden seine Bewegungen.

„Um Gottes Barmherzigkeit, lassen Sie uns niedersteigen,“ flehte ich.

„Niedersteigen? Sind nicht schon Aeronaute, die meine Geschäftlichkeit nicht besaßen, zwanzigtausend Fuß hoch gestiegen?“

Er fuhr fort, Sack auf Sack hinabzuwerfen und hielt mich fest, sobald ich ihn daran zu verhindern suchte.

Ich sah ein, daß ich es mit einem Bahnsinnigen zu thun hatte, der mir an physischen Kräften weit überlegen, und beschloß, meine Zuflucht zur List zu nehmen. Ich suchte ihn in eine Unterhaltung zu verwickeln, während der ich mich des Strickes zum Ventil zu bemächtigen, und ohne daß er es bemerkte, den Ballon hinabzubringen hoffte. Mit Bewunderung sprach ich deshalb von seinen Kenntnissen in der Luftschiffahrt, worauf er beinahe aus jeder Tasche seines Rockes ein diesen Gegenstand behandelndes Manuscript hervorzog, mir in den überschwenglichsten Ausdrücken die von ihm gemachten Erfindungen auseinanderlegte und sich bitter beklagte über die Verachtung und den Spott, mit welchem die Welt sie aufgenommen.

„Und haben Sie jetzt alle Hoffnung verloren, Ihre wun-



daß man Niemanden zu dem erziehen soll, wozu er keine Anlagen und Fähigkeiten hat. Fourier verlangt nun ganz richtig, daß der Charakter des Kindes genau studirt und jeder Leidenschaft die richtige Bahn angewiesen werden müsse. Dadurch würde ein Kind, das sonst vielleicht ein Dieb geworden wäre, ein vortrefflicher Polizist oder Finanzmann werden. Wie aber überhaupt in seinen Phalansteren ein Dieb aufkommen kann, und was daselbst ein Polizist und Finanzmann zu thun haben soll, oder wie man es machen soll, den Charakter der Kinder zu studiren und die Leidenschaften in die richtige Bahn zu leiten, das überläßt er Anderen zu rathen.

Während nun in den Phalansteren die Kinder genau nach ihren besonderen Eigenthümlichkeiten, mit besonderer Rücksicht auf ihre Neigungen und Leidenschaften erzogen werden, sollen die Erwachsenen nur nach Lust und Laune zur Arbeit gehen. Auch meint Fourier, daß Jedermann freiwillig und mit Vergnügen arbeiten werde, indem ein Jeder seinen Lebensberuf ganz nach freiem Willen wählen könne. Um nun die Lust an der Arbeit zu erhalten, muß es Jedem frei stehen, zu jeder beliebigen Zeit nach Lust und Laune von einer Arbeit zur anderen übergehen zu können. Auf diese Weise kann Jemand in der einen Stunde Seifensieder sein, in der anderen Musiklehrer, in der dritten Bürstenbinder oder Holzhacker, darauf ein Wenig Maler oder Conditor, und wenn er dann gut bei Laune ist, so kann er des Abends wieder als Seifensieder zu Werke gehen. Man könne sich fest darauf verlassen, meint Fourier, daß bei dieser Einrichtung in reichlicher Anzahl sich Leute finden würden, die aus purer Liebhaberei und Neigung die allerschönigsten Arbeiten übernehmen, als z. B. Kaminsfeger oder noch etwas Schlimmeres.

Auch an den Zuschnitt der Kleidungsstücke in seinen Phalansteren hat Fourier gedacht und die buntesten, fragenhaftesten, mit albernem Hitzler und Fegen besetzten Uniformen vorgeschrieben. Desgleichen hat er die Volksfeste und Aufzüge an denselben mit all ihrem Hirtentanz vorsorglich geordnet. Man braucht nur in das Phalansterium hineinzufolgen, — und das irdische Jammerthal mit allen seinen Mühen und Sorgen und Tränen ist vergessen und vertauscht worden mit den himmlischen Freuden.

Aber alles, was Fourier in seine Phalansteren hineinstellt, sind nicht mehr Menschen, frei sich entwickelnde, sich selbst bestimmende und für sich selbst verantwortliche Menschen, sondern Affen und Masken. (Schluß folgt.)

Politische Rundschau.

— Der Weltpostcongrès in Bern hat in seiner Sitzung vom 18. d. die obligatorische Frankatur der recommandirten Correspondenz im Allgemeinen und die Beschränkung der Portofreiheit auf den Postdienst beschlossen. Der Congrés hat für seine Beratungen eine besondere Geschäftsordnung ausgearbeitet, nach welcher jeder Staat sich durch eine beliebige Anzahl von Delegirten vertreten lassen kann, bei der Abstimmung jedoch nur eine Stimme führt. Allem etwaigen Etiquettenstreit wurde durch die Bestimmung vorgebeugt, daß die Abstimmung unter Namensaufzählung nach der alphabetischen Ordnung der vertretenen Staaten oder

Postverwaltungen geschieht. Nach einer telegraphischen Meldung vom 22. d. hat der Congrés die allgemeinen Unionstaxen für einen Brief bis zum Gewicht von 15 Gramm auf 25 Centimes und für Sendungen von Waarenmustern, Zeitungen und Drucksachen bis zu 50 Gramm auf 7 Centimes festgesetzt, vorbehaltlich einer limitirten Zuschlagstaxe, welche nach dem Maßstabe des Transits erhoben werden darf.

— Die Gesandtschaft der Vereinigten Staaten Amerikas hat jetzt Sorge getragen, daß das Reglement der 1876 in Philadelphia stattfindenden Ausstellung zur Kenntniß des deutschen Handels- und Gewerbestandes komme und sich deshalb an das auswärtige Amt gewandt, damit dieses auf die Einzelregierungen einwirke.

— Das Pariser „Siecle“ sucht das Deutsche Reich dadurch in Verruf zu bringen, daß es dasselbe als ein Erzeugniß der Eroberung bezeichnet, da Preußen zuerst Oesterreich aus dem Bunde geworfen, dann die Kleinstaaten unterdrückt und sich durch Sabowa und Sedan die Kaiserkrone zugeeignet habe; „Siecle“ weist dabei mit Schadenfreude auf die Anzeichen neuer Eifersüchteleien zwischen Nord- und Süddeutschland hin. — Nun, Frankreichs Einheit ist nicht minder das Ergebnis von Eroberungen, Unterdrückungen u. s. w., nur daß es dabei in gewissenloseren Tagen ungleich gewissenloser herging, als bei der Stiftung des Deutschen Reiches. Was aber die Speculation auf die alten Rivalitäten und Belleitaten zwischen Norddeutschen und Süddeutschen betrifft, so thäte man in Paris besser, statt sich über Deutschland Illusionen zu machen, mit klarem Auge die Bewegung zu beobachten, die an der Rhone wie in Savoyen und Nizza seit 1870 begonnen hat und die nur denen verborgen bleibt, die mit französischer Brille um sich schauen.

— Die Carlisten haben zur Erbauung ihrer Freunde eine neue Anschuldigung der deutschen Schiffe erfunden. Wie eine Depesche aus Bayonne meldet, lassen die Carlisten in die Welt telegraphiren: Die republikanischen Truppen in Bilbao haben die carlistischen Schanzen beschossen und zwar in Folge von Signalen vom Mont Aoril aus, wo sich General Morales mit den Commandanten der deutschen Kanonenboote befand.

— Die persische Regierung hat, nach der „M. Z.“, 60,000 eroberte französische Egschepotgewehre von dem deutschen Kriegsministerium angekauft, die mit Erlaubniß der russischen Behörden über Riga zollfrei nach Persien verladen wurden.

† > **Glücksth.** 25. Sept. Am Dienstag Abend gegen 10 Uhr zogen zwei fürchterlich schwere Gewitter am Himmel herauf. Es herrschte ein harter Sturm, der Regen floß in Strömen, Blitze durchzuckten die Luft und der Donner rollte fürchterlich. Die Verkäufer auf dem Markte suchten ihre Waaren zu schützen, in den Tanzsalons und den Zelten ging es aber immer noch lustig her. Auf einmal erfolgte der fürchterliche Schlag und alles war mäusehenstill; man sah nichts als ängstliche Gesichter und hörte nichts als die Worte: „Wo hat es eingeschlagen?“ Glücklicherweise wurde unsere Stadt von einem entzündenden Schlage verschont. Nur ein kalter Blitzschlag fuhr in das Haus

derbaren Ideen zur Ausführung zu bringen?“ fragte ich anscheinend mit großem Interesse.

„Alle, alle,“ entgegnete er. Erst als ich sah, daß ich das Unrecht und die Täuschung nicht länger ertragen könne, beschloß ich, mein Leben auf dieser Fahrt zu enden.“

Diese Antwort ließ mich erbeben, indeß war es mir gelungen, das Ventil zu öffnen, und ich bemühte mich, recht laut zu sprechen, damit er das Rauschen des ausströmenden Gases nicht vernehme.

„Oh, hätte ich nur noch ein Jahr leben dürfen, so würde ich der Welt eine Erfindung gezeigt haben, welche sie mit Staunen erfüllt. Hier ist ein Plan,“ rief er, eine Rolle entfaltend, „zu einem Lustschiff, das ganze Armeen und die denselben zur Kriegführung nöthigen Instrumente tragen kann; wer dieses Project ausbeutet, ist Herr der Welt.“

„Und haben Sie diese ungeheure Entdeckung wirklich nur Ihren Studien allein zu danken?“ fragte ich aufathmend, denn der Ballon senkte sich.

„Ich kann die Ehre der Erfindung nicht ganz allein für mich in Anspruch nehmen,“ sagte er bescheiden. „Jahre lang war ich nur ein einfaches Werkzeug der Wissenschaft wie Sie; aber

ich warf mich mit inem solchen Eifer auf das Studium, daß die Götter endlich Garmen mit mir hatten und mir den Plan enthüllten, den ich Ihnen hier vorlege. Ich habe denen, welchen ich Andeutungen davon gemacht, nie verhehlt, aus welcher Quelle ich geschöpft, was ihre Undankbarkeit gegen seine Vortrefflichkeit noch unbegreiflicher macht. Ihr Verstand kann die Größe des Planes nicht fassen und so nehm ich den erhabenen Göttern ihr Geschenk zurückbringen.“ Er schloß einige Augenblicke wie erschöpft, plötzlich sagte er: „Sie haben gegen meine Befehle das Ventil geöffnet.“

Ich ließ augenblicklich den Strick los.

„Glücklicherweise fuhr er fort, indem er wieder einige Säcke über Bord warf, „haben wir noch zweihundert Pfund Ballast. Ich erlaube Ihnen, das Ventil zu öffnen, weil das Gas den Ballon zu sprengen drohte, thun Sie es aber nicht wieder.“

Die Wolken setzten unter uns in glänzenden Strömen, auf welche der Ballon tiefen Schatten warf. Weit unter uns grollte der Donner.

(Schluß folgt.)

des Herrn Kaufmanns Aug. Klinghaber, überall Spuren seiner Anwesenheit zurücklassend; von Passanten, die gerade zu der Zeit in der Nähe dieses Hauses vorübergingen, wurde uns erzählt, daß ein furchtbarer Schwefelgeruch vorhanden gewesen war. Ein anderer latter Schlag fuhr ungefähr 10 Fuß von einem am Lösungsplatze der Bahn liegenden Schiffe in die Wefer. Nicht so glücklich kamen die Bewohner des jenseits der Wefer liegenden Dorfes Nekum davon. Tafelstb entzündete der Blitz das Wollschiffische Wohnhaus und brannten im Ganzen zwei Wohnhäuser und zwei Scheunen nieder. Von hier aus konnte man das Feuer ganz gut sehen; es war ein schauriger Anblick. Nach dem Gewitter klärte sich der Himmel bald wieder auf, der Mond kam zum Vorschein und auf dem Markte und in den verschiedenen Salons herrschte alsbald wieder ein reges Leben.

Am Dienstag Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr wurden dem Rötter von Campen in Werder das verschlossene Paket ungefähr 60 Thaler in verschiedenen Münzsorten gestohlen. Als der Thut dringend verdächtig war ein sich seit einigen Stunden vorher in der Nähe des Hauses herumtreibendes Individuum, das den günstigen Augenblick benutzte, als die Ehefrau des v. Campen zum Wesslen ging, während der Mann schon von vorher zum Feuen gegangen und die Kinder nach dem Markte gegangen waren, um den Diebstahl auszuführen, der ihm auch gelang. Mit dem geraubten Gelde besuchte er den hiesigen Markt, prahlte mit seinem Gelde, das er sich in Westfalen verdient haben wollte und lebte herrlich und in Freuden. Aber nicht allzulange dauerte die Freude und sie verwandelte sich in Traurigkeit. Unsere Polizei wurde durch den Bestohlenen von dem Diebstahle in Kenntniß gesetzt, und gelang es auch unserem hiesigen Dragoner, Herrn Nordfeld, den Dieb am Mittwoch gegen Morgen nach hartem Kampfe, bei dem Herr Nordfeld leider von dem frechen Menschen durch Wisse in die Finger verwundet wurde, abzufassen und nach Nummer Sicher zu bringen. Von dem geraubten Gelde waren reichlich 40 Thaler bereits verjubelt. Trotz seines Leugnens wurde er des begangenen Diebstahls überführt; der Bestohlene erkannte mehrere noch vorhandene Münzsorten als die seinigen an. Der Dieb nennt sich Georg Wilhelm Schäfer, will seines Gewerbes ein Tischler und aus Echtern (Hessen-Darmstadt) gebürtig sein. Ob dies sein richtiger Name und ob derselbe nicht noch andere strafbare Handlungen begangen hat, wird die Untersuchung lehren. Am Donnerstag wurde der freche Gauner in das Untersuchungsgefängniß zu Oldenburg abgeliefert, wo er vorläufig Zeit hat, über sein Schicksal nachzudenken.

Am Donnerstag Nachmittag spielte das 3jährige Kind eines hiesigen Bürgers in dem Garten hinter dem Hause seiner Eltern, und kam dabei einem am Ende des Gartens hinstehenden Graben zu nahe, fiel hinein und ertrank. Als nach einiger Zeit die Mutter nach ihrem Kinde sehen wollte, fand sie dasselbe in dem Graben liegend. Den Schrecken der Mutter bei dem Anblick ihres Kindes kann man sich leicht denken. Alle sogleich angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Die hiesige Schoonerbrigg „Flora“, Capt. Brinkmann, ist laut Telegramm vom 21. d. Mts. nach einer sehr schnellen Reise wohlbehalten auf der Elbe eingetroffen. Dieselbe hat die Reise von Hamburg nach Puerto Plata mit Stückgut und retour mit einer vollen Ladung Taback nach Hamburg in 94 Tagen gemacht.

Ueber die Schwurgerichts-Verhandlungen werden wir in nächster Nummer berichten.

In Oldenburg soll man mit der großen Idee schwanger gehen, im nächsten Frühjahr den Bau des definitiven Bahnhofgebäudes in Angriff zu nehmen. Man hatte sich hie und da schon mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß mindestens für die nächsten 10 Jahre das bisherige Provisorium bestehen würde.

Aus Barel, 23. Sept., wird der „D. Z.“ geschrieben: Während von jenseitiger Küste des Zadebusens die Berichte über den diesjährigen Fischfang ungünstig lauten, kann hier über den Ausfall des Fisch- und namentlich des Granatfanges durchaus nicht geklagt werden. Wie derselbe in Dangast sehr recht gut genannt werden kann, so auch an den andern Fangstellen am diesseitigen Zadebusen. Die Pächter Müller und Timmermann, welche die Fischerei hauptsächlich im Varder Tief betrieben, und die Guanotiefener für die Gyring'sche Guanofabrik übernommen haben, fangen alle 24 Stunden durchschnittlich 12—14 Scheffel

Granat, ein Ertrag, wie er in früheren Jahren nicht oft vorgekommen ist. Der größte Theil dieser Ausbeute geht selbstverständlich in die genannte Fabrik, wo er zu Kanibünger umgewandelt wird, der beste Theil aber wird in größeren Quantitäten als Tafel-Granate verkauft. Man muß indeß nicht glauben, daß das Geschäft der Granatfischerei ein überaus lucratives sei: die Kosten für die zu so großem Betriebe erforderlichen Fischereigeräthe und die aufzuwendenden Mähen sind wirklich so bedeutend, daß nur bei reichem Fange ein diesen Kosten und Mähen entsprechender Gewinn erzielt werden kann.

Von Fort Brinkmahof aus werden, wie die „Br.-Ztg.“ vernimmt, vom 9. October an während mehrerer Tage Schießübungen stattfinden.

Hamburg, 23. Sept. Der Dampfer „Hannover“ mit dem Linien-Schiffs-Lieutenant Wegprecht und den bei diesem befindlichen übrigen Theilnehmern der österreichischen Nordpol-Expedition ist, von einem Staatsdampfer mit Musik von Blankensee aus eingeholt und mit Kanonendonner empfangen, unter allgemeiner Theilnahme der Bevölkerung gestern Abend halb 11 Uhr hier eingetroffen. Bürgermeister Kirchpauer begrüßte die Ankommenden in einer warmen Ansprache; der Landungsplatz war illuminirt und mit bengalischen Flammen beleuchtet. Für die Führer der Expedition fand ein Bankett in „Greit's Hotel“, für die Mannschaften eine festliche Speisung im Seemannshause statt.

Von einer Kanzel Berlins ist am letzten Sonntag im Vormittags-Gottesdienste wörtlich folgende Aeußerung in der Predigt gefallen: An den Leiden der Kirche sind wir selbst schuld. Es fehlt uns die Fürsprache der heiligen Jungfrau. Sie sieht sich vernachlässigt. Es bringen die heißen Gebete nicht mehr wie sonst zu ihr empor. Ihre Verehrung und Anbetung hat nachgelassen. Die Opfer, die frommen Uebungen, die Abtötungen und Kasieirungen zu Ehren der Mutter Gottes werden immer seltener. Ja, wenn wir alle durch unsere Gebete und Werke sie wieder ganz versöhnen könnten, dann würde sie ihren Sohn, den Herrn Christus, nicht bitten, die Kirche zu beschützen, sie würde es ihm befehlen. Dazu ist aber nöthig, daß Ihr auch gern Euch kasteiet. Sollte es Euch denn zuviel Liebertöndung kosten, wenn Ihr nur einmal in der Woche, etwa jeden Sonnabend, den Kaffee ohne Zucker tränket?

Paris, 23. Sept. Cont „Universe“ ist die Abberufung des „Orénoque“ oder wenigstens das Aufhören des Dienstes desselben beim Papst vor zwei Tagen beschlossen und die betreffende Weisung an den französischen Botschafter beim Vatican abgesandt worden. Der Herzog von Decazes, der die Verantwortlichkeit übernimmt, führte jedoch nur den Beschluß aus, den Broglie schon früher gefaßt, aber nicht weiter ausgeführt hatte.

Madrid, 23. Sept. Eine Abtheilung von 300 Gendarmen und 200 Zollbeamten hat bei Sativa (Provinz Valencia) eine carlistische Truppe von 2000 Mann, welche die Eisenbahnbrücke von Albaida und die Telegraphenleitung nach Valencia zerstört hatten, in die Flucht geschlagen und zersprengt. — Ein von Tafalla nach Pampelona bestimmter und von einer Truppe abtheilung escortirter Transport von Lebensmitteln hat letztere Stadt ungehindert erreicht. — Unter den Carlisten in Biscaya nimmt die Demoralisation überhand; von Vielen wird um Amnestie bei der Regierung nachgesucht.

Noch niemals ist ein Buch so rasend schnell verkauft worden, wie Dr. Allen's Naturbestimmungsmethode.

Tod dem Tode

Ist die Devise des Buches: Die Paraischen Klostermittel nicht, wohl: Rettung der Jugend! Gesundheit und Kraft dem Männen! Linderung und Hilfe dem Greise! Diesen Tronsprüche wird das Buch in jeder Weise gerecht. Dasselbe ist gegen Einsendung von 6 Sgr. in Briefmarken direct franco zu beziehen von der Verlagshandlung von C. Wintermeyer in Duisburg a. Rh. Auch in jeder guten Buchhandlung zu haben.

Hochwasserzeit zu Elsfleth.

Sonntag	den 27. Sept.	3 Uhr 25 Min.
Montag	" 28. "	4 " 5 "
Dienstag	" 29. "	4 " 50 "



Navigationschule zu Eilsfleth.
Mit Anfang October beginnt ein **neuer**
Cursus der Schifferklasse und der Steuer-
mannsklasse. Die Aufnahmeprüfung ist für
beide Classen auf Montag, den 5. October,
9 Uhr Vormittags angesetzt. Anmeldungen
nimmt bis dahin der Unterzeichnete entgegen,
der auch auf Anfrage gern jede nähere Aus-
kunft ertheilt.

Eilsfleth, den 18. September 1874.
Dr. Behrmann.

Busfohl und Steckrüben bei
Joh. B. Hohnhorst,
Mühlenstraße.

In **Tapisseriewaaren** erhielt eine
große Auswahl.

Ältere Stickeren werden, um
damit zu räumen, unter Einkaufspreis ab-
gegeben.

Johanne Schwarz.

**Wiederbeginn meiner Sprech-
und Kurstunden am Donnerstag,**
den 1. October.

Dr. E. Focke,
Specialarzt für Ohren- und Nervenkrankheiten,
Bremen, Sandstraße 1.

Dr. Koch,
Berlin, Belle-Alliancestraße 4.
Veseitigt nach dem bereits vor Ge-
richt als bewährt anerkannten
antipathischen Kursystem seines 85-jähri-
gen Vaters, des Dr. med. Koch, seit
1816 praktischer Arzt in Harnstadt, Ver-
fasser mehrerer Schriften, bei normaler
Bildung der betreffenden Organe —
schnell, sicher und angenehm: **die Fol-
gen der Selbstbefleckung** (Schwäche,
Pollutionen, Weißfluß, Gleichgültigkeit), so-
wie **Blasenleiden geringfügiger**
Art.

Auswärtige brieflich un-
ter strengster Discretion.

NB. Behufs eines letzten Versuchs
werden die laut ärztlichem Zeug-
niß für unheilbar erklärten Pa-
tienten beiderlei Geschlechts gratis
behandelt.

Das Duisburger
Zauberwasser

von
Kietz & Comp.
in Duisburg am Rhein
ist nicht theurer aber feiner
als Eau de Cologne.

(Verkaufsstellen werden errichtet.)

Zu vermieten.
Eilsfleth. Auf nächsten Mai zwei
Wohnungen, jede bestehend aus 2 Stuben,
2 Kammern, Küche, Keller u., für den bil-
ligen Preis von **50** fl.

Näheres durch
Bodenkamp, Rfllr.

„TAYLOR-LINIE“.

Regelmässige wöchentliche Dampfer
Newcastle-on-Tyne Brake

(Bremen)

Vice versa

„J. P. TAYLOR“ D.

Wm. J. Taylor & Co.,
Schiffsmakler u. Exporteurs.

Weil's Dreschmaschinen

schon für 66 Thaler franco.
Liefert unter Garantie und Probezeit für deren Leistung
Moritz Weil jun. Maschinenfabrik in Frankfurt a. M.

Zur Tagesgeschichte
der
Parai'schen Klostermittel.

Herr Kiehl in Ems berichtet 18./2. 73.:
„Es geht immer besser“ u.

Herr Chr. Schöller, Freudenitz bei Diez,
berichtet 17./2. 73.: „Ich habe mich hierauf
bedeutend besser gefunden, bitte, mich ja
nicht lange warten zu lassen“ u.

Herr E. Keller, Ober-Waldenburg bei
Waldenburg berichtet 17./1. 73.: „Ich hoffe,
jezt endlich Rettung zu finden, denn Linde-
rung ist bereits eingetreten“ u.

Die Ge-
sundheit ist
das köst-
lichste Gut
des
Menschen.

Linderung,
Bottung,
Gesundheit
für
Alle! Alle!

Wer seinen
Körper Au-
dirt, geht an
mancher
Stippe vor-
bei.
Überw.

Die Parai'schen
Klostermittel

In ihrer
segenreichen
Wirkung auf den
menschlichen
Organismus
in allen
ercentlichen
Krankheitsfällen
von
Dr. Cherwy
Aus dem Engl.
Preis 5 Kr.

Zu beziehen
durch alle
Buchhand-
lungen
des In- und
Auslandes
sowie direct
unter
Kreuzband

gegen Ein-
sendung von
5 Sgr. in
Briefmar-
ken durch
die Verlags-
handlung v.
C. Winter-
meyer
in Duisburg
a. Rh.

Reitung der Jugend.
Gesundheit u. Kraft dem Manne.
Linderung und Hilfe dem Greise.

Die Mitglieder des Hauerten'schen
Clubs werden an die am **Sonntag den**
27. d. M., Abends 8 Uhr, stattfindende
Generalversammlung erinnert

D. z. V.

Zu verkaufen.
Zwei eiserne Töpfe, eine Bratpfanne und
1 Kaffeebrenner, alles so gut wie neu.

Chr. Zesterfleth.

30. Agl. Preuss. Lotterieloose 30
zur Hauptziehung 150. Lotterie versendet
gegen baar: Originale $\frac{1}{2}$ a 45, $\frac{1}{4}$ a
22 Thlr., Anthelle $\frac{1}{8}$ a 10, $\frac{1}{16}$ a 5
 $\frac{1}{32}$ a 2 $\frac{1}{2}$ Thlr.

C. Hahn, Berlin, S.,
30. Kommandantenstr. 30.

Geburts-Anzeige.

Durch die Geburt einer gesunden Toh-
ter wurden hoch erfreut

R. Stege & Frau.
Battenstraße, 21. Sept.

Wichtig für Kranke

Damit alle Kranken sich von der Vor-
züglichkeit d. illust. Buches **Dr. Alry's**
Naturheilmethoden überzeugen können, wird
von Richter's Verlags-Anstalt in Zug- und
Leipzig ein 80 Seit. frkt. Auszug gratis und
freo. versandt. Jeder Leidende, welcher
schnell und sicher geheilt sein will, sollte
sich den Auszug kommen lassen.

Das **Originalwerk** kostet **10 Sgr.**
und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen,
in Eilsfleth durch die Exped. d. Blattes.

In der Bude des Herrn **Dutack** blieb
am Donnerstag Morgen ein schwarzseidener
Regenschirm stehen. Der Eigenthüm-
mer wird gebeten, sich in der Expedition
dieses Blattes zu melden.

Angek. und abgeg. Schiffe.
Bremerhaven, 19. Sept. von
Auguste Wilhelmine, Warns Mexico
Bellona, Soffath
Johann, Haverkamp nach Caribiff
Johann Carl, Punte nach Haiti
Hamburg, 24. Sept. von
Flora, Brinkmann P. Plata
Helsingör, 21. Sept. passirt
Drei Gebrüder,

Cronstadt, 12. Sept. von
Besta, Rückens Leith
Bar, Pundt Bayport
off Deal, 18. Sept. nach
Wilhelmine, Frage Hamburg
Liverpool, 18. Sept. nach
Genius, Blanke Trinidad
Newcastle, 18. Sept. von
Norma, Westerborg Amsterdam
London, 21. Sept. von
J. H. Lüben, Winters Tupisco
off Dungeness, 20. Sept. nach
Argo, Pisten Hamburg
Henriette, Mes Portorico
Archangel, 22. Sept. nach
Helios, Wente Hamburg
Port Elisabeth, 14. Aug. nach
Juno, Abbeben Montreal
Jafon, Held Mauritius

Redaction, Druck und Verlag von L. Jirk (G. E. von Thülen's Nachfolger).